Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 52

Artikel: Kinematographie in natürlichen Farben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf dem Pflaster umber, vereinigen sich aber auf geheim= nisvolle Beije wieder, so daß er aufstehen und seiner Bege nug gebracht wird, um das ganze lebensgroß erscheinen zu gehen kann. — Bei der Aufnahme wird in folgender Beije laffen; die "See" ift dann meift ein besonders dafür hergeverfahren. Die Spite des Wolfenkratzers wird gewöhnlich richtetes Becken. im Atelier errichtet uid mit einem geschickt gemalten Hin= tergrunde versehen. Die Kamera nimmt den Fall des Mannes bis zu einem gewissen Punkte auf und wird dann zelne Teile dabei auseinanderfallen. Das Zusammen= schließen der Glieder erfolgt mittels feiner, unsichtbarer richtige Mann tritt wieder in Aftion, und das Publifum Band hinaufläuft. zerbricht sich den Kopf, wie in aller Welt so etwas wohl ge= macht werden fönnte.

Die Kleiderpuppe wird überhaupt zu zahlreichen Tricks angewendet. Sie ift dem betreffenden Darfteller möglichst getreu nachgebildet und hat dann all die Leiden durchzumachen, denen er anscheinend ausgesetzt ist. Die Auswechslung geschieht stets während der Unterbrechung der Aufnahme, und die Abwicklung des Films erfolgt bet der Vorführung viel zu schnell, als daß der Zuschauer ir= gend welche Anzeichen dieses Tricks bemerken könnte.

Ich sprach vorhin von herumtanzenden Möbeln, z. B. in verherten Schlöffern, Gafthäufern usw. Derartige Kilms werden verhältnismäßig selten gezeigt und sind auch ziem= lich kostspieleig. Was uns in 10 bis 15 Minuten an den Augen vorüberrollt, ift das Werk mehrerer Tage oder Wochen; denn die Möbel müssen ja häufig in einigen hundert verschiedenen Stellungen aufgenommen werden.

Ein merkwürdiger Anblick ist es auch, einen Menschen von einem Flusse aus zu einer denselben überspannenden hochgelegenen Brücke hinaufzuspringen zu sehen. dies zu erzielen, wird der Schauspieler gefilmt, wie er auf die gewöhnliche Weise von der Brücke herabspringt. Für diese Aufgabe sind stets Afrobaten zu finden. Aber der= jenige Teil des Films, der diesen Sprung darstellt, wird dann umgefehrt vorgeführt, wodurch der obenerwähnte bi= zarre Effett erreicht wird.

Seeschlachten, in welchen Kriegsschiffe in die Luft ge= sprengt werden, zusammenstürzende Brücken, Züge, die über die Böschung stürzen u. a. m., werden meistens minta=

ture im Atelier aufgenommen, wobei die Kamera nahe ge=

Manchmal hat man auch Gelegenheit, auf Kinobildern Automobile zu sehen, die an Frontwänden oder steilen Felsen emporfahren, was einen geradezu unmöglichen Ein= gehemmt, während der Mann in einem unten verborgenen druck macht. Die Mauer ift in Bahrheit ein Stück gemal-Net aufgefangen wird. Den nächsten Schauplat bildet ter Kulisse, die flach auf dem Fußboden des Ateliers ausge= dann die (in der Natur aufgenommene) Straße, und wir breitet wird, und die Kamera ift darüber, mit dem Objeftiv sehen die auf das Pflaster aufschlagende Puppe, deren ein= nach unten, angebracht. Der Wagen fährt über die "Mauer" oder "Felswand" und wird dabei von der Kamera gefilmt. Sobald der Film dann in seine natürliche Lage gebracht Drähte; hierauf hält man die Ramera wiederum an. Der wird, sieht es fo aus, als ob der Wagen eine senfrechte

(Schluß folgt.)



Kinematographie in natürlichen Farben.

Die Kinematographie in natürlichen Farben, diese langersehnte Krönung der Kinokunst, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Im Berliner Luftspielhause fand das bedeut= same Creignis lette Woche vor einer geladenen Gesell= schaft von Damen und Heren statt. Es war eine Art Festsstung, die die deutsche Gaumont-Gesellschaft in Berlin veranstaltet hatte, und mit der ein eleganter Nachmit= tagstee verbunden war. Foyer und Logen prangten im reichsten Pflanzenschmuck, und die Anwesenheit vieler befannten Persönlichkeiten aus den Areisen der Aunst und Wissenschaft gab der Veranstaltung einen gewissen offi= ziellen Anstrich. Und was sich von dem Lichtschirm auf der Bühne den Blicken der Zuschauer darbot, das rechtfertigte die Vermutung, daß der Kinematographie neue Bahnen ge= wiesen sind, daß sie jetzt der höchsten künstlerischen Voll= endung entgegengeht. Herr Leon Gaumont, der seit den Anfängen der Kinematographie stets seine ganze Kraft für

Medebliiten.



aus dem öfterreichischen Abgeordnetenhause, gesammelt von Parlamentsberichterstatter Aug. Angenetter.

Auch ich war einst ein Lehrjunge, der von seinem Lehr= meister und den Gesellen bis zur totalen Verblödung geschlagen wurde.

Meine Herren! Die Lokomotivführer stehen mit ei= nem Fuß im Zuchthaus und mit dem andern nagen sie am Hungertuche.

Der Herr Vorredner wollte durch seine von Gift und Galle diftierten Ausführungen mich verwunden, während dem hat er sich selbst sehr schmerzhaft auf den Schwanz getreten.

Der Bauer hatte drei Schweine, von denen eins frank wurde. Bald darauf meldete sich auch das zweite krank und

Wir Landwirte werden alle Tage von einer andern Laus gebissen, wozu wir Ja und Amen sagen müssen.

Zentnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Befetes.

Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Aufzucht des Viehes, dem auch ich die Ehre anzugehören habe.

Gegen das Annagen der jungen Früchte hilft kein Mittel. Der Herr Hase geht einfach her, setzt seinen Kopf auf und frißt, bis alles hin ist. Dann geht er hohnlächelnd

Ich habe einen Sasen gefannt, der in wenigen Stunden oft Hunderte von Gulden angenagt hat.

Dieses Mistvieh von einem Feldhasen ist das gescheidte= ste Luder, das ich zu kennen die Ehre habe.

Was nützt das Fletschen der Zähne, wenn man diesel= ben verloren hat?

Wie sagt doch Göthe in seinem Meisterwerk "Faust"? Sein ist besser als Richtsein, und das ist hier die Frage.

Das Gesetz begünstigt auch hier wieder die Großgrund= besitzer, denn diese sind es, die am meisten an der Maul= und Klauenseuche leiden.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, daß zurzeit der Geburt meines Vaters die Verhältnisse in dieser Sinsicht ganz anders waren.

In dieser Gegend ist das Schwein die Mutter der armen Leute.

Meine Herren! Wenn wir dies elende Gesindel be-

eingesetzt hat, hat in seiner neuesten Schöpfung, der Rine= matographie in natürlichen Farben, dieses so überaus schwierige Problem in glänzender Weise gelöst. Es han= delt sich hier nicht um Resultate, die unter ganz besonders günstigen Umständen im Laboratorium erreicht worden find, fondern um' eine dauernde praftische Fabrifation. Un den Vorführungen lernte man die Bedeutung der neuen Erfindung fennen. Man sah zunächst einen Blumenstrauß in gewöhnlicher Kinematographie, und dann den= felben Strauß in natürlichen Farben nach dem Syftem von Gaumont, der sich in wundervoller Frische und feinster Farbennuancierung zeigte. Aber solche Blumen in na= türlichen Farben gab es schon früher auf dem Lichtschirm zu sehen. Viel eindrucksvoller wurde die Gaumontsche Erfindung, als man belebte Naturbilder sah, als sich die Berichiedenheit der Farbe nicht nur in Natur=Produkten, in Himmel und Wasser, in Baum und Strauch, in Wald und Wiese zeigte, sondern noch auffallender hervortrat in den grellbunten Farben der weiblichen Kleidung. Das Badeleben am Strande von Deauville war eine entzücken= de Wiedergabe unverfälschter Natur, ebenso leuchtend traten die verschiedenen Farben hervor bei den maleri= ich Bildern von den oberitalienischen Seen, von Korfu und dem Archilleion, von einer Schweizer Hochgebirgs= tour und vom Nufenthalt des deutschen Kaisers an Bord des "Imperator". Die Vorführungen wurden mit dem lebhaften Beifall aufgenommen, der für den anwesenden Erfinder, Herrn Leon Gaumont, eine wohlverdiente Ch= rung bedeutete.



Allgemeine Rundichan.

000

Schweiz.

Bajel. Entscheid des gewerblichen Schiedsgerichtes. Zwei Kassiererinnen klagen gegen den Besitzer eines Kine= matographentheaters auf Entschädigung wegen nicht er= haltener Feiertage und zwar verlangte die eine 90 Fr., und die andere 65 Fr. Die einte ift schon seit 1. April 1910 im Geschäft und will nun seit März d. J. bis September

trachten, so können wir mit Stold sagen, daß wir auch so gut sind.

Diese Nonnen hatten neben der Krankenpflege noch eine Wirtschaft, Küche, Schwein und anderes Geflügel.

Der geehrte Herr Vorredner fieht nur den Splitter im Auge seines Nächsten. Den Holzplatz im eigenen Auge aber sieht er nicht.

Die Wichtigkeit des Kompostdüngers für die Land= wirtschaft zwingt mich, den Mund davon ganz besonders voll zu nehmen.

Wir follen nach der Sinficht des Herrn Unterrichts= ministers ruhig warten, bis uns die fertige Universität in den Mund fliegt.

Der geehrte Herr Vorredner hat in seinen nur die Interessen der Industrie vertretenden Ausführungen fort= | Herz legen kann.

die immer größere Vervollkommnung dieser Erfindung die ihr alle 14 Tage gesetzlich zustehenden Freitage nicht mehr erhalten haben, das mache zu einem Taglohn von 5 Fr. in 18 Tagen 90 Fr. Es seien eben noch Freitage vom früheren Besitzer durch den jetzigen zu übernehmen, letzterer habe sich auch seinerzeit dazu verpflichtet. Das an= dere Fräulein verlangt die Entschädigung für Freitage vom 1. Mai bis Ende November 65 Fr. Der Beklagte bestrei= tet, daß den Mädchen irgend eine Forderung nach dieser Richtung hin zustehe; sie hätten mehr Freitage gehabt, als ihnen überhaupt gebühre und müßten ihm eigentlich noch herauszahlen. Das eine der Mädchen habe sich die Feier= tage zusammengelegt, um daraus Ferien zu machen. Er berufe sich auf die Bücher. Die Klägerinnen hingegen bringen die Aushilfskaffierin als Zeugin mit, der auch der Beflagte einen Zeugen gegenüber stellt. Da sich so Behauptung gegen Behauptung steht und eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, wird der Fall ausgestellt, damit der Beflagte seine Bücher vorlege.

Beven. Die Unternehmungen von Jean Weber in Bevey und Emile Mermond in Ballorbe werden in eine Aftiengesellschaft vereingt mit einem Kapital von 106,000 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist Henri Lux in Laufanne.

Dentichland.

- Wie festgestellt worden ist, gibt es in Deutschland 3000 Kinotheater, die täglich von 1,5 Millionen Menschen besucht werden. Man hat ferner ausgerechnet, daß diese Kinos zusammen im Jahre 150 Millionen Mark einnehmen.
- Der Verein baprischer Kinematographeninteres= senten hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, die an der Hand von Beispielen ausführlich zu begründen sucht, daß die Lustbarkeitsabgaben besonders für die kleinen Ki= nematographentheater faum erschwinglich sind. In der Eingabe wird schließlich an den Magistrat das Ersuchen gestellt, wenigstens stür die kleineren Theater bis zu 200 Siten eine Pauschalabgabe einzuführen, wie sie in Nürn= berg bestehe und sich auch bewährt habe. Viele der großen Lichtbildtheaterunternehmungen wünschen die bisherige Kartensteuer beizubehalten, sodaß der entstehende Ausfall an Lustbarkeitssteuer minimal sei.
- Der Reichstinoverband und die Kinobesitzer. Die Frage eines Zusammenschlußes der deutschen Kinobesitzer beschäftigte anfangs dieser Woche eine außerordentliche

während Gerste und Roggen verwechselt. Es scheint also mit seinen zoologischen Verhältnissen nicht weither zu sein.

Zu den sieben dürren Jahren der Bevölkerung ge= hört auch das Automobil, das in seinem Schnelligkeits= wahnsinn Menschen, Schweine, Kälber, Kinder, Geflügel, Alleebäume, kurz alles, was ihm in den Weg tritt, rücksichtslos tötet.

Diese arme Orischaft muß sich mit Maultieren begnügen, um nur überhaupi einen Fremdenverkehr zu ha= ben.

Nachdem ich nun die großen Vorteile der fünstlichen Düngmittel auseinandergesetzt habe, kann ich ihnen deren Unwendung als Ersatz für den natürlichen Dünger nur bestens empsehlen. Das beste ist und bleibt aber trotzem der saftige Kuhmist, den ich Ihnen nicht warm genug ans